

Sabine Mänken

# Vom Urteilen zum Verstehen

## Freiheiten und Entwicklungsmöglichkeiten im Lebenslauf von Magda Goebbels

In der historischen Aufarbeitung des Nationalsozialismus äußert sich bis heute berechtigte Empörung über das kollektiv idealisierte Menschenbild und dessen menschenunwürdige Perversion. Ergänzend scheint es nun an der Zeit darauf hinzuweisen, dass eine einseitige moralische Verurteilung der Menschen um Hitler diese auf ein Täterbild reduziert, das ein tieferes Verständnis für das nationalsozialistische Phänomen oder das Phänomen des Bösen an sich blockiert. Entsprechend äußert sich Alois Prinz in seiner 2011 erschienenen Biografie über Joseph Goebbels: »...von solchen Monstern, Unmenschen oder Teufeln kann man sich ... leicht distanzieren ..., um sich auf die moralisch und politisch richtige und sichere Seite zu bringen.«<sup>1</sup>

Dem vorliegenden Artikel liegt nun als besondere Herausforderung die Biografie der schillernden Magda Goebbels zugrunde, die im nationalsozialistischen Wahn zur eiskalten Mörderin ihrer Kinder wird. Mir ist es damit ein tiefes Anliegen, im menschlichen Versagen das Böse als Teil jeder individuellen Entwicklung zu verstehen und es so aus der polaren Betrachtungsweise herauszuheben. Wenn uns dies gelingt, verschiebt sich der Fokus für eine ethisch moralische Beurteilungsgrundlage nicht nur im sozialen Miteinander, sondern auch im historischen Verständnis hin zu einer bewussten Anerkennung unserer menschlichen Fehlbarkeit *und* Freiheit.

Die Lebensgeschichte von Magda Goebbels ist im Vergleich zu anderen nationalsozialistischen Figuren – vor allem männlichen – eine eher unbeachtete, wenngleich ihre repräsentative Rolle als Vorzeigedame des Dritten Reiches neben Joseph Goebbels und Adolf Hitler und ihre tiefe Loyalität dieser Aufgabe und diesen Männern gegenüber eine wesentliche Funktion für die Aufrechterhaltung des Regimes erfüllte. Nicht nur, dass die Versinnbildlichung der »heilen Welt« der Goebbelschen Familie die nationalsozialistische Idee in die Öffentlichkeit transportierte, sie bot Hitler selbst auch einen familiären Rahmen. Frühzeitig erkannte dieser die Möglichkeit, Magda – damals,

1 Alois Prinz: *Der Brandstifter – Die Lebensgeschichte des Joseph Goebbels*, Weinheim Basel 2011, S. 26. Eine Besprechung des Buches findet sich in diesem Heft.

2 In ihrem Abschiedsbrief vom 28. April 1945 an ihren Sohn Harald aus erster Ehe schreibt Magda Goebbels: »... Unsere herrliche Idee geht zu Grunde – mit ihr alles, was ich Schönes, Bewundernswertes, Edles und Gutes in meinem Leben gekannt habe. Die Welt, die nach dem Führer und dem Nationalsozialismus kommt, ist nicht mehr wert, darin zu leben, und deshalb habe ich auch die Kinder hierher mitgenommen. Sie sind zu schade für das nach uns kommende Leben, und ein gnädiger Gott wird mich verstehen, wenn ich ihnen selbst die Erlösung geben werde ...«, in: Anja Klabunde: *Magda Goebbels – Annäherung an ein Leben*, München 2001, S. 326.

3 Den folgenden Ausführungen liegen die Ergebnisse einer umfassenden Biografischen Analyse des Lebens von Magda Goebbels zugrunde.

## Die Suche nach Identität als biografische und historische Signatur

4 Im Abschiedsbrief an ihren Sohn Harald, geschrieben im Führerbunker am 28. April 1945, wird dies deutlich: »... Gott gebe, dass mir die Kraft bleibt, um das Letzte, Schwerste zu tun. Wir haben nur noch ein Ziel: Treue bis in

1931, noch Magda Quandt – durch die Vermählung mit Goebbels als weibliches Pendant seiner Politik zu institutionalisieren. Als Trauzeugen übernahm er dann eine vorausschauende Vormundschaft, der sich die Goebbelsche Ehe in ihrer todbringenden Propagandarolle bis zum bitteren Ende im Berliner Bunker nicht mehr entziehen konnte. In dieser zwanghaften Gefolgschaft und vor allem mit der Entscheidung, die eigenen sechs Kinder dem Untergang der nationalsozialistischen Idee zu opfern, wird die Perversion dieser Politik an Magda Goebbels Biografie besonders deutlich.<sup>2</sup>

*Die Frage nach Schuld und Verantwortung* gegenüber diesem Teil deutscher Geschichte hat unzählige historische, politische und philosophische Aufarbeitungen hervorgebracht, die letztendlich eine gewisse Stigmatisierung in der *äußeren* Betrachtung des Deutschen Volkes hinterlassen. Wie zeitgemäß die Deutschen diesen »historischen Stempel« empfinden, damit setzt sich vor allem die jüngere Generation heute auseinander, die in der interkulturellen Verständigung eine neue deutsche Identität sucht. Insofern ermöglicht *die Frage nach Freiheit und Entwicklung* der individuellen Biografien eine wichtige zusätzliche Perspektive, in der die Verstrickungen der Beteiligten als Impuls zur Entwicklung der eigenen Individualität sichtbar werden können. Die Biografische Analyse, die als Grundlage der weiteren Ausführungen dient, ist ein probates Mittel, diesen *inneren* Lebenskontext zu verdeutlichen.<sup>3</sup>

Magda wird am 11. November 1901 in Berlin als einziges Kind des Dienstmädchens Auguste Behrend geboren, die zu diesem Zeitpunkt mit dem Kindsvater Oskar Ritschel, einem wohlhabenden Bauingenieur, noch nicht verheiratet ist und deshalb Magdas Geburt vertuscht. Wenn man diese Signatur der Erdenankunft – ein Kind zu sein, dessen Existenz mit einem gesellschaftlichen Makel verbunden ist – als tiefe Verunsicherung der werdenden Persönlichkeit begreift, kann sich der machthungrige Beigeschmack der lebenslangen Suche nach einem anerkannten Platz in der Gesellschaft vor diesem Hintergrund schon relativieren. Ebenso veranschaulichen alle weiteren Nachnamen, die Magda neben ihrem Geburtsnamen Behrend im Laufe ihres Lebens erhält, identitätsstiftende Bezüge, die ihr jedoch dauerhaft keine Zugehörigkeit vermitteln können, auch wenn sie als adoptierte Friedländer, legitimierte Ritschel, geschiedene Quandt und letztendlich als Frau Goebbels in die Geschichte eingeht.

Ein Blick auf den historischen Hintergrund zur Zeit von Magdas Geburt macht uns den Zusammenhang zwischen den biografischen und den zeitgeschichtlichen Fragen bewusst. Zwar zeigt sich Kaiser Wilhelm II. im Laufe seiner Amtszeit erst durch die Gründung eines deutschen Nationalstaates 1871 und später durch den erklärten – trotz zunehmend rivalisierender sozialer Schichten – gemeinsamen Willen zum Krieg bemüht, den Deutschen nationales Selbstverständnis zu demonstrieren; die Suche der Bevölkerung nach politischer Emanzipation prägt die politische Landschaft jedoch noch bis zum Ende der Weimarer Republik. Dabei zersplittert der immer wieder revolutionär aufkeimende politische Willensbildungsprozess die sich organisierende Parteienlandschaft und wird durch die wirtschaftlichen Verteilungskämpfe und die internationale Finanzkrise 1929 letztendlich verfassungsrechtlich ausgehöhlt.

In ihrer Geburtsstadt Berlin, in der Magda zwar nicht ihre Kindheit, aber ihre Jugend und ihr weiteres Leben verbringt, ist sie mit diesen historischen Veränderungen aufs Engste verbunden und ihr Leben mit seinen Fragen nach individuellem Selbstverständnis jenseits tradierter Rollen entwickelt sich an dem zunehmend sichtbaren Vakuum eines deutschen (kollektiven) Selbstverständnisses, bis es untrennbar damit verbunden ist.

Während sich in der Suche nach Identität eine persönliche und gleichzeitig historische Signatur zeigt, weisen die Vornamen *Johanna Maria Magdalena* auf menschheitsgeschichtlich herausragende Frauen, die durch Mut und Demut, Führen und Dienen die biografische Aufgabe archetypisch begleiten. In welcher tragischer Weise allerdings Schicksal ohne Freiheit letztendlich diese mystische Intention pervertiert, wird deutlich durch Magdas Mord an ihren eigenen sechs Kindern und den Freitod, mit dem sie als *todesmutige Mutter (Johanna)* auch in dieser Aufgabe noch *der heilbringenden Idee dient (Maria Magdalena)*.<sup>4</sup>

Magda beginnt ihren Weg als junge moderne Frau, die gut aussehend und mit vielen Fähigkeiten vom Schicksal begnadet, selbstbewusst ihren Weg in die gesellschaftliche Elite und Öffent-

*Magda Goebbels,  
Bundesarchiv, Bild 146-  
1973-034-56 / CC-BY-SA*



### Schicksal ohne Freiheit?

den Tod dem Führer, und dass wir das Leben mit ihm beenden können, ist eine Gnade des Schicksals, mit der wir niemals zu rechnen wagten ...«, in: Anja Klabunde, a.a.O., S. 326.

lichkeit einschlägt. Wie ist es nun möglich, dass sie an Joseph Goebbels und Hitlers Seite als »erste Dame des Reiches« eine Rolle erhält, deren führende Vorbildfunktion sie nicht mehr verlassen kann, auch wenn diese Ehe Magda zunehmend zerbricht?

Mit den Instrumentarien der Biografearbeit kann man erkennen, dass sie wichtige Schritte zur eigenen Entwicklung nicht scheut. Sowohl ihre Entscheidung für die Ausbildung in einem Mädchenpensionat – trotz der Möglichkeit zu studieren – als auch ihre Entscheidung, in der Ehe mit Günther Quandt neben dem eigenen Kind fünf Pflegekindern Mutter zu sein und ihr Schritt zur Trennung von ihm sprechen für einen willensstarken Menschen. Im Hinblick auf diese Durchsetzungsfähigkeit, ihre natürliche Autorität und ihren Willen, Führungsaufgaben zu übernehmen, könnte man sie im Sinne von Rudolf Steiners Temperamentenlehre durchaus als Cholerikerin bezeichnen. Doch mit dem Jahr der Machtergreifung 1933 kann Magda ihre eigenen Impulse, in der Öffentlichkeit zu wirken, neben Goebbels und Hitler nicht mehr durchsetzen und ihr cholerasches Temperament weicht in der Rolle als Ministergattin zunehmend der Depression und dem Alkohol.

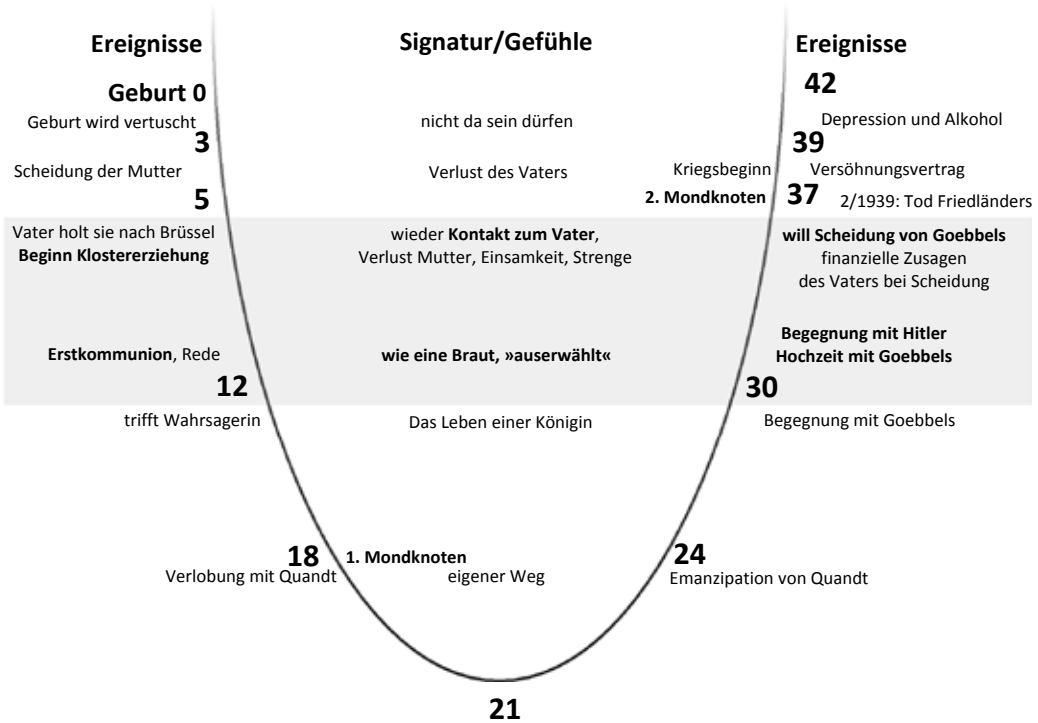
Inwieweit eine fast tödlich verlaufende Sepsis an Silvester 1932/33 im Zusammenhang mit dieser Entwicklung steht, scheint als okkulte Fragestellung sich aufzudrängen, wenn man die eintretende Wesensveränderung versuchen würde, geisteswissenschaftlich zu klären. Doch bereits die Analyse der biografischen Spiegelungen kann Aufschluss darüber geben, warum für Magda die Ehe mit Joseph Goebbels biografische Stauungsphänomene aufweist und deshalb die Sehnsucht nach innerer Freiheit sich in dem Wunsch nach Trennung und Scheidung wesentlich verdichtet (vgl. auch die Grafik auf der folgenden Seite).

### **Der Einfluss klösterlicher Erziehung**

Magda wird im Alter von fünf Jahren, nachdem ihre Mutter und ihr Vater sich nach dreijähriger Ehe wieder getrennt haben, von ihrem Vater nach Brüssel geholt, wo er ihre weitere Erziehung katholischen Nonnen überlässt. Das Kloster ist äußerst streng und in buchstäblich eiskalter Atmosphäre geführt, denn zwei Jahre später wechselt das Mädchen auf Anordnung ihrer Mutter in das etwas freundlichere Ursulinenkloster in Vilvoorde. Aber auch hier waren die Tage streng eingeteilt und von Magda wurde vor allem Disziplin verlangt. Kontakt zu ihren Mitschülerinnen entwickelt sie kaum, während die Oberin als Autoritätsperson ihre Intelligenz, Reife und musische Begabung schätzt, wodurch

sie deren Vertrauen und eine Sonderstellung erhält. Weitere vier Jahre lebt Magda hinter diesen Mauern und verbringt insgesamt *sieben Jahre* ihrer Kindheit in Klosterschulen.

**Die klösterliche Erziehung in der Spiegelung zum 21. Lebensjahr**



Es ist leicht nachzuvollziehen, dass die Gewohnheiten ihres späteren Handelns entscheidend mit diesen Prägungen im zweiten Jahrsiebt, in denen sich der Ätherleib bildet, in Beziehung stehen. Erfahrungen von innerer Einsamkeit, von strenger Pflicht, Gehorsam und Dienen sowie ein klar eingeteilter Tagesablauf erklären die spätere Disziplin, mit der Magda Goebbels so makellos ihre Rolle als Gattin des Propagandaministers und Vorzeigedame erfüllen konnte. Doch eine einseitig autoritäre Erziehung bedingt einen ungesund gesteigerten Einatmungsprozess, der sich in der Lebensmitte erst im Erlernen des eigenen Ausdrucks harmonisieren kann. Und so muss sie spätestens nach ihrem 35. Geburtstag realisieren, dass ihr besorgniserregender Gesundheitszustand in Form von Herzattacken und Depressi-

onen ihr ungelebtes Leben spiegelt. Zwar hat sie nach außen den ersehnten Platz in der Gesellschaft erlangt und die Worte der Wahrsagerin, die ihr im Flüchtlingsheim in Berlin 1914 das Leben einer Königin voraussagen, scheinen in Erfüllung gegangen zu sein. Doch zehrt dieses Leben zusammen mit den körperlichen Entbehrungen durch die Schwangerschaften und Fehlgeburten und den permanenten Seitensprüngen ihres Mannes, die nun auch in der Berliner Öffentlichkeit kein Geheimnis mehr sind, an Magdas Lebenskräften.

Zunehmend divergieren das Bild der glücklichen Familie des Propagandaministers, das in den Wochenschauen weiterhin instrumentalisiert wird, und die persönlichen Befindlichkeiten des Ehepaares, die mit der offen gelebten Liebe Joseph Goebbels zu der Schauspielerin Lida Baarova ihren Tiefpunkt erreichen. Mit Blick auf die seelische Entwicklung Magdas *in diesem sechsten Jahrsiebt*, das biografisch gesehen den Kontext für die *Entwicklung der Bewusstseinsseele* bereitet, drängen nun diese inneren Konflikte nach einem individuellen Impuls, und als Magda nach endlosen Demütigungen Karl Hanke kennenlernt, der als Staatssekretär im Propagandaministerium recht genaue Kenntnis der Liebhaberinnen seines Chefs besitzt, entscheidet sie sich, mit seiner Hilfe ein Gespräch über eine Scheidung bei Hitler zu erwirken. Wie selbstsicher sie an dieser Stelle ihr Leben noch einmal in die Hand nehmen will, obwohl sie sich bewusst ist, dass ihre Ehe schon lange keine Privatsache mehr ist, kann man der Empörung entnehmen, die sie den Drohungen ihres Mannes »niemals wird der Führer dulden, dass sein Propagandaminister geschieden wird!« entgegensetzt: »Der Führer soll Deutschland führen, aber nicht meine Ehe! Wenn er die Scheidung nicht will – was geht mich das an? Schließlich ist hierfür das Landgericht zuständig!«<sup>5</sup>

Wir erkennen, dass die *sieben Jahre* in Magdas Leben zwischen der Hochzeit mit Joseph Goebbels mit 30 Jahren und dem Willen zur Scheidung mit knapp 37 Jahren exakt der Lebensphase der kleinen Magda im Kloster gegenüberstehen (vgl. Grafik), was vielleicht vorerst überrascht. Die Worte Rudolf Steiners »... um das verständnisvoll zu erleben, was man in der ersten Hälfte des Lebens vorstellen kann, muss man die zweite Hälfte des Lebens abwarten«<sup>6</sup> weisen jedoch an dieser Stelle auf die geistige Entfaltung der Biografie hin. Insofern visualisieren die biografischen Spiegelungen Lebensrhythmen, die den Zusammenhang zwischen den prägenden Lebensphasen aus der Vergangenheit und

5 Anja Klabunde: a.a.O., S. 267.

6 Rudolf Steiner: *Die Polarität von Dauer und Entwicklung im Menschenleben*, Vortrag vom 14.9.1918 (GA 184), Dornach 1983.

den Lebensphasen verdeutlichen, die Freiheiten ermöglichen, den eigenen Impulsen gemäß zu leben. Für die Biografie Magda Goebbels bedeutet dies, dass das klösterlich ritualisierte Leben sozusagen das Subskript für ihre Ehe mit Joseph Goebbels bildet, dessen enger Verhaltenskodex sie zunehmend seelisch belastet und in dem Jahrsiebt der Bewusstseinsseeleentwicklung nach einer Metamorphose sucht.

Weiterhin zeigt sich, dass Magdas Wille zur Scheidung die *Phase des zweiten Mondknotens* ankündigt – ein Rhythmus, der die kosmischen Verhältnisse der Erdenankunft alle 18 Jahre und sieben Monate wiederholt und damit den Menschen an seine vorgeburtlichen, individuellen Motive und Impulse erinnert. Im Gegensatz zum Aufbruchcharakter des ersten Mondknotens steht der zweite Mondknoten im Zeichen des Umbruchs und ist »fähig, sich mit kraftvoller Gebärde innerhalb der Biografie Ausdruck zu verschaffen«. <sup>7</sup> Am Thema »Scheidung« verdichten sich also in Magdas Leben die Möglichkeiten zur Metamorphose unfreier Verhaltensprägungen: Es ist im Sommer 1938, als Goebbels seine Frau bittet, seine Beziehung zur Schauspielerin Lida Baarova offen leben zu dürfen, ohne auf Magda, seine »gute Alte« zu verzichten. Nach anfänglich großmütiger Geste, ihren Ehemann zu verstehen, realisiert Magda, dass sie diese Verletzungen und Demütigungen nicht länger aushalten kann, und im Laufe der zunehmend dramatischen Auseinandersetzungen mit ihrem Ehegatten quälen sie Selbstmordgedanken.

Der junge, sehr verliebte Staatssekretär Hanke wird nun zum ritterlichen Begleiter, der bereit ist, auf seine Karriere zu verzichten, wenn er die vielen Affären seines Chefs für Hitler zugunsten Magdas Trennungswunsch dokumentiert. Er ist sogar bereit, sie zu heiraten. Auch finanziell eröffnen sich entscheidende Freiheiten. Sowohl ihr Vater Ritschel, mit dem sie seit ihrer Ehekrise wieder engeren Kontakt pflegt, als auch Günther Quandt, ihr erster Ehemann und freundschaftlicher Begleiter, würden eine Unabhängigkeit Magdas von Goebbels unterstützen und machen ihr großzügige Zusagen.

Doch eine Scheidung kommt für Hitler nicht in Frage. Goebbels, der inzwischen ebenfalls bereit ist, auch unter Verzicht seines Ministerpostens (!) sich scheiden zu lassen, fällt zwar in Ungnade, aber Hitler braucht Goebbels, und ein zerbrochenes Familienidyll als Angriffsfläche für Regimegegner wäre ein Skandal, den er unbedingt zu vermeiden sucht.

## Freiheiten zum Zeitpunkt des zweiten Mondknotens

<sup>7</sup> Florian Roder: *Die Mondknoten im Lebenslauf*, Stuttgart 2005, S. 23.

Magda darf zwar jede Bedingung stellen – und sie verlangt von ihrem Mann die Beendigung der Beziehung zu Lida Baarova –, doch beugen sich letztlich beide, Magda und Goebbels, Hitlers väterlicher Autorität, als dieser im Oktober 1938 – Magda ist nun knapp 37 Jahre alt – ein vertraglich zu unterzeichnendes Wartejahr anordnet, mit dem er sicherstellt, dass die Ehe vor der Öffentlichkeit bestehen bleibt. Es ist das einzige Mal, dass Hitler als Staatsoberhaupt ein derartiges Interesse an einer Beziehung zeigt. Doch Magda ist entschlossen, an der Scheidung festzuhalten, und während in ganz Deutschland am 9. November die Synagogen brennen, fängt sie an, das Leben wieder zu genießen. Mit Karl Hanke zeigt sie sich zunehmend in der Öffentlichkeit bei Tanz- und kulturellen Veranstaltungen, und mit Albert Speer und seinen Freunden unternimmt sie im März 1939 eine Reise durch Südtalien.

Es kann ihr selbst nicht verborgen geblieben sein, wie sie seelisch wieder aufblüht. Hanke scheint das Sprungbrett für einen neuen Lebensabschnitt, und wenn Magda ihrer Freundin Ello Quandt gesteht, »vielleicht kann ich mit einem soliden Bürger wie Hanke ein ruhiges Glück finden«, verrät sie damit ihre Hoffnung, mit Hilfe einer neuen Beziehung ihr Leben zu verändern.<sup>8</sup>

### Weitere Ereignisse mit Aufforderungs- charakter

Für den Leser ist sicher spürbar, dass 1938, in dieser Phase des zweiten Mondknotens – noch vor Beginn des Zweiten Weltkrieges –, sich ein Tor der Freiheit öffnet, das nicht nur für das weitere Leben Magdas und ihrer Kinder zukunftsweisend gewesen ist, sondern auch eine Frage hinterlässt nach dem Schicksal der nichtjüdischen und jüdischen Deutschen in einem Nazi-Deutschland ohne die propagandistischen Maßnahmen des Ehepaars Goebbels. Wenn es berechtigt ist, die deutsche Geschichte in solch einer Weise zu hinterfragen, dann nur um das Mysterium von Zwangsläufigkeit und Freiheit zu thematisieren. Die Häufung weiterer Ereignisse mit Aufforderungscharakter in dieser Zeit legen einen unabhängigen Weg Magdas von Goebbels und Hitler als Lebensthema zumindest nahe. – Zum Beispiel verdeutlicht die Verschleppung Friedländers, ihres jüdischen Stiefvaters, nach Buchenwald und sein gewaltsamer Tod – ebenfalls in der Phase des zweiten Mondknotens – die schicksalshafte Verdichtung, die eine Abkehr Magdas von ihrem Ehemann und eigenes Handeln intendiert.

Friedländer ist der Mensch, der Magda mit seiner Warmherzigkeit, Großzügigkeit und seinem Humor ein sicheres Zuhause

<sup>8</sup> Anja Klabunde, a.a.O., S. 282.



schenkt – im krassen Gegensatz zu der klösterlichen rigiden Erziehung. Die beiden pflegen ein herzliches Verhältnis und Magdas Mutter hat nach 1945 bezeugt, dass Friedländer von ihrer Tochter geliebt wurde. Sein früher Tod im KZ Buchenwald im Februar 1939 hinterlässt einen äußerst bitteren Nachgeschmack, wenn man weiß, dass Friedländer vor seiner Verschleppung noch seinen Schwiegersohn Joseph Goebbels in seinem Büro um Hilfe gebeten hat, dieser ihn aber in demütigender Weise des Raumes verweist. Hat Magda etwas davon gewusst? Und wenn nicht, wäre nicht jede Hilfe als Stieftochter angemessen und eine Herausforderung zur Emanzipation gegenüber Goebbels gewesen? Spätestens mit der Nachricht über seinen Tod wird Magda mit ihrer eigenen Betroffenheit und Verantwortung in der »Judenfrage« durch ihre Beziehung zu Goebbels konfrontiert. Doch welchen Standpunkt sie zu ihrer eigenen jüdischen Vergangenheit, die sich des weiteren in der Beziehung zu ihrer Jugendliebe, dem Zionisten Victor Chaim Arlosoroff, ausspricht, als erwachsene Frau einnehmen wird, zeigt sich bereits in den dramatischen Entwicklungen im Jahr der Machtergreifung – zeitgleich mit dem tiefsten Inkarnationspunkt ihrer Biografie.

Arlosoroff entwickelt sich neben Chaim Weizmann zu einem charismatischen Führer der zionistischen Bewegung und siedelt bereits 1924 nach Palästina über. Als er am 9. Mai 1933 nach Berlin kommt, um als maßgeblicher Außenpolitiker für den zukünftigen israelischen Staat ein Abkommen zu verhandeln, das den deutschen Juden Auswanderung und Transfer des jüdischen Vermögens ermöglichen soll, versucht er Magdas Hilfe für ein Gespräch mit Goebbels zu erwirken. Die düsteren Entwicklungen im Nazi-Deutschland geben ihm ausreichend Anlass, die innige und freundschaftliche Nähe, die ihn in all den Jahren mit Magda weiterhin verbunden hat, dafür zu nutzen. Arlosoroff aber wird nicht nur enttäuscht, als Magda nach anfänglicher Zusage zu einem Treffen nicht er-



*Joseph Goebbels mit Familie und Hitler 1938; (c) akg-images*

scheint, sondern schreibt in einem Brief an seine Schwester Lisa kurz darauf, dass er selbst den größten Fehler seines Lebens gemacht habe und nicht wisse, ob er seine Lieben in Palästina jemals wiedersehen werde. Kurz nach seiner Rückkehr am 16. Juni 1933 – Arlosoroff ist erst 34 Jahre alt – wird er am Strand von Tel Aviv von zwei Unbekannten erschossen.

### **Der tiefste Inkarnationspunkt als Hinweis für biogra- fische Aufgaben**

Die Unausweichlichkeit der Verstrickungen mit der materiellen Welt zum tiefsten Inkarnationspunkt zwischen 30 und 33 Jahren fordern den Menschen auf, dem eigenen Ohnmachtserleben nicht auszuweichen und mit der Entwicklung der Verstandesseele das Kreuz zu erkennen, an dem er sich jetzt und zukünftig aufrichten kann. Insofern bestätigt die Synchronizität der historischen Wende 1933 mit dem persönlichen Aufstieg Magdas in die nationalsozialistische Elite als Gattin des Propagandaministers – die in Rom repräsentiert, während ihr jüdischer Freund in Lebensgefahr schwebt – nicht nur den engen Zusammenhang der Entwicklung der Individualität Magda Goebbels mit der Entwicklung der deutschen Geschichte, sondern zeichnet diesen Zusammenhang als Keim für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung jenseits der abstrakten Ideale des Nationalsozialismus. Die Frage nach der eigenen Verantwortung gegenüber dem nie aufgeklärten Mord an ihrem Jugendfreund Arlosoroff – es gibt mehrere Untersuchungen gerade neueren Datums, die Joseph Goebbels als Drahtzieher identifizieren – wirkt dabei richtungsweisend für die Aufgaben am zweiten Mondknoten.

Nun wissen wir aber rückwirkend, dass trotz all dieser drängenden biografischen Einflüsse Magda Goebbels nie einen wirklich eigenen politischen Standpunkt in Verbindung mit den grausamen Szenarien des Holocaust eingenommen hat, geschweige denn danach gehandelt hätte. Auch ihr anfänglich klarer und starker Wille zur Scheidung wird am Ende des Wartjahres wenige Tage vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges letztendlich mit der Unterzeichnung eines Versöhnungsvertrages, für den Hitler selbst bürgt, endgültig erstickt. Die weitere Entwicklung ihres Lebens bleibt eine verzweifelte Suche, in der vollständigen Identifizierung mit den nationalsozialistischen Idealen Halt und Sinn zu finden, obwohl Magda sich der Ausweglosigkeit des Krieges zunehmend bewusst wird und letztendlich nur im Tod aufrichtige Freiheit und Größe erkennt: »Von dieser kommenden Welt wird Joseph als einer der größten Verbrecher angesehen, die Deutschland je hervorbrachte. Seine Kinder müssten das

täglich hören, man würde sie quälen, verachten und erniedrigen. Sie wären mit allem belastet, was er getan hat ...« und: »... du vergisst, liebste Ello ... ich glaube an die Wiedergeburt. Sie sterben ja nicht, wir alle sterben ja nicht ... wir gehen durch ein nur scheinbar dunkles Tor ins nächste Leben.«<sup>9</sup>

An dieser biografischen Schnittstelle 1939 zwischen Krise und Entwicklung, die trotz der Willensimpulse und Freiheiten die Fortsetzung der Ehe Goebbels markiert, entstehen nun vielschichtige Fragen: Sind es die Erpressungsversuche Goebbels, Magda die Kinder wegzunehmen, falls sie sich von ihm trennt, die ihre eigenen Motive vernebeln? Die Sehnsucht nach einer »heilen Familie« resultiert im Hinblick auf eine Kindheit ohne Familie sicher nicht aus dem nationalsozialistischen Ideal, sondern spiegelt sich darin. Das den Verlust der Familie kompensierende

Verhalten erklärt die Angst vor Wiederholung und warum Erinnerungen und Sehnsüchte, die aus der Trennung und Scheidung ihrer Eltern entstanden, sich in der biografischen Analyse mit dem Versöhnungsvertrag spiegeln. Wir wissen heute, dass wir den alten Gefühlen begegnen müssen, damit sie nicht unbewusst unsere Handlungen beeinflussen.

Eine weitere Frage ist: Wie empfindet Magda den Macht- und Prestigeverlust, den der soziale Abstieg an Hankes Seite zur Folge hätte? Der Aufstieg in die Öffentlichkeit und ein anerkannter Platz in der Gesellschaft war die wesentliche Antwort auf die Signatur der »vertuschten Geburt«, die uns den karmischen Faden zur letzten Inkarnation erkennen lässt. Was kann sie diesem machtvollen Schatten entgegensetzen und welche Identität gäbe Halt, wenn sie sich von ihrer im Kloster geübten Pflicht, dem Heilsbringer zu dienen, löst?

Damit wird auch deutlich, dass die Propagandaufgabe, die das



*Magda Goebbels mit ihren Kindern Harald (aus der ersten Ehe mit Quandt) und von links unten: Helmut (geb. 1935), Holde (1937), Heide (1940), Hedda (1938); darüber von links: Hilde (1934) und Helga (1932), 1943, (c) akg-images*

<sup>9</sup> Berichtet von Ello Quandt, ihrer lebenslangen Freundin, dem ersten Biografen Magda Goebbels Hans-Otto Meissner. Aus: Hans-Otto Meissner: *Magda Goebbels – ein Lebensbild*, München 1978, S. 296 ff. und S. 299.

Ehepaar Goebbels durch Hitler erhält, von entscheidender Bedeutung ist für die mangelnde Distanz, die das Ehepaar sich in der Beziehung einräumen kann. Die Botschaft, »auserwählt zu sein«, erreicht Magda bereits mit elf Jahren an ihrer ersten Kommunion, bei der sie sich wie eine Braut fühlt, und sie spiegelt sich in der biografischen Lebenskurve mit der Hochzeit mit Joseph Goebbels, der sie übrigens »meine Königin« nennt und mit ihr »das Reich erobern« will. Die Rolle der einsamen, aber besonderen Außenseiterin, die in Erinnerung an die Erfahrungen im Kloster Magdas Erleben prägt, verdichtet sich damit zu einer Identität, die sie in die Nähe von Hitler führt – der geliebten Autorität und dem unerreichbaren Heilsbringer. Mehrere Quellen sprechen davon, dass Hitler Magdas wahre Liebe ist.<sup>10</sup> Auch die Erfahrungen in den Beziehungen zu ihren Vätern gestalten eine unbewusste Dynamik, die eine weitere Erklärungsebene für den großen Einfluss Hitlers darstellt. Stiefvater Friedländer versucht, Magda ein wirklicher zweiter Vater zu sein, der den leiblichen Vater nicht verdrängt, sondern ergänzt – ein Beziehungsdreieck, in dem der, der sie liebt, nicht der ist, nach dem sie sich sehnt.

### Verständnis für das innere Kind

Die Aufzählung der möglichen Ursachen, warum Magda Goebels ihr »Leben hinter Mauern« nicht verlassen kann und jenseits des zweiten Mondknotens seelisch zunehmend verfällt, ließe sich fortsetzen.

Zusammenfassend möchte ich an dieser Stelle jedoch festhalten, dass die biografische Analyse uns die Möglichkeit gibt, auf die inneren Zusammenhänge der Entwicklung eines Lebens so zu schauen, dass die Schicksalseinflüsse aus der Kindheit ein Verständnis für die innere Orientierung ermöglichen, die die Persönlichkeit prägt. Ängste, sozialisierte Gewohnheiten zu verlassen oder Wiederholungen von Beziehungsmustern aus der Kindheit kennen wir alle. Mit einem empathischen Blick auf die innerste Motivation von Verhaltensprägungen als Überlebensstrategie eines verletzten Kindes kann die unverwandte Einseitigkeit, als die sie sich beim Erwachsenen zeigt, in eine Akzeptanz gebracht werden, von der wir uns nicht zwingend distanzieren müssen. Wenn das Böse in der Welt, mit dem Magda Goebels Name historisch verbunden ist, Teil unserer selbstreflektierten Ängste und Gewohnheiten wird, vielleicht müssen wir dann Täter und Opfer nicht mehr in jener Weise polarisieren, die Nährboden für jeden Krieg ist. Jenseits aller berechtigten Dämonisierung des Nationalsozialismus kann das

10 Z.B. Anna Maria Sigmund: *Die Frauen der Nazis*, Wien 1998, S. 84.

Böse der historischen Aufarbeitung dann standhalten, wenn wir es als notwendigen Teil unserer Seelenentwicklung erkennen. Und trotzdem bleibt dieses Leben ein Mahnmal für die notwendige bewusste Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie. Wohin uns Menschen die Versuchung führt, unser Handeln unmittelbar mit einer abstrakten Idee in Beziehung zu setzen – ohne persönliche Verantwortung –, haben wir historisch erlitten. Trotzdem erscheinen mir in unserer heutigen Sehnsucht nach politischen und in jüngster Zeit auch spirituellen Führungsfiguren die eigenen Ängste vor einer selbstbestimmten Lebensgestaltung jenseits gelernter Gewohnheiten und Werte noch nicht ausreichend erkannt. Wenn ein »Führer« nicht die eigene innere Führung ersetzen kann, brauchen wir Mut zum Scheitern, um Einsamkeits- und Todeserlebnisse im eigenen Leben zu überwinden. Magda Goebbels war es trotz vieler Hilfestellungen in ihrem Leben nicht möglich, diesen Mut zu erfahren und sich damit der inneren Entwicklung ihres eigenen Lebens anzuvertrauen.

*Autorennotiz:* SABINE MÄNKEN, geb. 1964 in Nürnberg, Studium der Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaft in Nürnberg, Mutter von drei Kindern, künstlerische Ausbildung am anthroposophischen Seminar in Hamburg und in Alfter, Bonn, freischaffende Künstlerin, seit 2010 tätig als zertifizierte Biografieberaterin in Frankfurt. Einzelarbeit und Seminare, Forschungsarbeit über die biografischen Gesetzmäßigkeiten im Lebenslauf Magda Goebbels.

Adressen: [www.kunstraumbiographiearbeit.de](http://www.kunstraumbiographiearbeit.de); [maenken.biographiearbeit@gmail.com](mailto:maenken.biographiearbeit@gmail.com).

Bei Interesse sende ich Ihnen die Forschungsarbeit gerne zu. Für Vorträge fragen Sie bitte unter meiner E-Mail-Adresse an.